**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 77 (1997)

Heft: 6

**Vorwort:** Machtpolitik und wirtschaftliche Interessen

Autor: Nef, Robert

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL
Robert Nef Machtpolitik und wirtschaftliche Interessen 1
ZU GAST
Jachen Curdin Arquint Die Schweiz – zwischen Selbstbild und Fremdbild
POSITIONEN
Ulrich Pfister  Moralische Skrupel als Exportartikel?
Irenäus Eibl-Eibesfeldt Wie friedfertig ist der Mensch?
IM BLICKFELD
Regula Kägi-Diener Neue Schranken für die Volksrechte? Gestaltung des politischen Lebens im
Aufbruch
DOSSIER
Hongkong, China
Hans Jakob Roth Die Volksrepublik China und ihre Nachbarn. Eine politische Analyse
Urs W. Schöttli
Zwei Vergangenheiten – ein Schicksal. Hongkongs Rückkehr nach China
China und seine strategischen Ambitionen.
Ein zukunftsweisender historischer Rückblick
Michael Wirth
Wang Shuo - Provokateur in Chinas Literaturszene
Norbert Meienberger Chaoten in China21
TITELBILD
Aus dem Album der Menschheit
KULTUR
Karl S. Guthke Ist der Tod eine Frau? Todespersonifi-
kationen in Kunst und Literatur
Heinz F. Schafroth Die Grösse des Unscheinbaren – das Pathos
des Gewöhnlichen. Über Gerhard Meier 30  Alexandra M. Kedveš
Verdrehtes Palimpsest. Silvio Huonders Erstlingsroman «Adalina» 36
Elise Guignard Der scharfe Blick des Exildichters
Yang Lian für die unterschiedlichen Realitäten Chinas
Michael Wirth Wer mit dem Teufel essen will
Januar 1933: vier Wochen vor Hitlers Machtergreifung
Carsten Schulz Der Glaube an die Macht des Wortes.
Hitler in den Medien
HIN WEISE
IMPRESSUM

## Machtpolitik und wirtschaftliche Interessen

Ob sich die Wiedereingliederung Hongkongs in die Volksrepublik China so problemlos abwickeln wird, wie es Optimisten erwarten und Pessimisten hoffen, bleibt eine offene Frage. Die Begegnung von China und Europa hat als friedliche Handelsbeziehung zwischen sehr verschiedenen Partnern begonnen. Auf den Spuren von Marco Polo sind aber die Europäer später nicht nur als Kaufleute und Missionare und als friedliche Kolonisten in Erscheinung getreten, sondern auch als arrogante Imperialisten. Der «Zusammenprall der Zivilisationen» ist weder ein neues Traktandum der Weltgeschichte noch eine bedauerliche Ausnahme, und allzu häufig hat die Begegnung mit Unterwerfung, Entmachtung und Ausrottung geendet. Es gibt aber unter der Rubrik «Rückzug aus kolonialen Imperien» in diesem Jahrhundert nicht nur «Unfälle und Verbrechen» zu vermelden, sondern auch einige historische Verhaltensweisen, die durchaus konstruktive Ansätze enthalten: der «geordnete Rückzug» Grossbritanniens aus dem indischen Subkontinent, die Entkolonisierung Südafrikas und die Überwindung der Apartheid sowie die Liquidation des Sowjetimperiums in der Folge seines unaufhaltsamen polit-ökonomischen Zusammenbruchs. Sind solche relativ unblutigen Machtverschiebungen Belege für die These, dass es doch auch in der Machtpolitik so etwas wie einen zivilisatorischen Fortschritt von der Gewalt zur einvernehmlichen Konfliktlösung gibt? Hoffnung auf eine friedlichere, rationalere Weltordnung? Beobachtungen scheinen es zu bestätigen. Die Begründungen dürften allerdings weniger in einem Fortschritt bei der «Erziehung des Menschengeschlechts» liegen als in der Tatsache, dass im Atomzeitalter das ökonomische Kalkül von Regierungen auf die Dauer die machtpolitischen Überlegungen und Ambitionen überlagert und dass sich – für einmal – eine marxistische These bewahrheitet - jene These, die auch den Untergang des Sowjetimperiums erklärt: Das ökonomische Sein bestimmt das machtpolitische Bewusstsein. Ob sich die Chinesen als neue Machthaber in Hongkong diesbezüglich an den Europäer Karl Marx erinnern werden? Imperien lassen sich aus ökonomischen Gründen nicht halten, weil Ausbeutung und Zwangsherrschaft auf die Dauer weniger rentieren als freie Kooperation. Grossbritannien hat nach dem Zweiten Weltkrieg den Weg gewiesen. An die Stelle von politischen Imperien und Machtblöcken soll ein weltweit offener Commonwealth treten.

ROBERT NEF